

# Der Apfelring



Autorin: Emily Dück

Illustrationen: Alicia Permer

# Der Apfeling

Tief in der Unterwelt von Red-Rock-Town versammelten sich sieben düstere Gestalten um einen großen runden Tisch. Ein Stuhl war noch frei also fehlte noch jemand. Ein paar Sekunden später öffnete sich die Tür und ein großer, dicker Mann, mit einer Werwolf Maske betrat den Raum. Er setzte sich auf den noch leeren Platz und sprach mit einer tiefen, heiseren Stimme: „Meine Freunde und Komplizen! Wir ihr alle wisst, werde ich aus geschäftlichen Gründen bald für eine Weile verreisen!“ So wie er das aussprach, wirkte es, als wäre er ihr Boss. Lautes Gemurmel machte sich in dem Raum breit, doch der mit der Wolfsmaske verschaffte sich rasch wieder Gehör und erklärte weiter: „Deshalb bitte ich euch die Füße still zu halten und unser Projekt, auch wenn es sehr wichtig ist, nicht fortzuführen!“ Einige nickten, andere stöhnten. Der Boss, den man Wolf nannte, erhob sich und schritt aus dem Raum.



Alexa lag in ihrem Bett und döste. Plötzlich vibrierte ihr Handy. Da es auf ihrem hölzernen Nachttisch lag, vibrierte es so laut, dass Alexa erschrocken aus ihrem Bett fiel. Jetzt war sie wach. Da brachte es auch nichts sich wieder hinzulegen. Sich ihre Schulter reibend, setzte sie sich auf ihr Bett und schaltete ihr Handy ein. Eine SMS. Unbekannter Absender. Sie wusste, dass sie Nachrichten von unbekanntem Lebewesen nicht öffnen sollte, aber sie hieß nicht Alexa, wenn sie nicht neugierig wäre. Also öffnete sie die SMS doch und las: „Hallo Alexa. Ich weiß du kennst mich nicht, aber ich kenne dich und ich brauche deine Hilfe! Wie du weißt, ist die Kriminalität in Red-Rock-Town sehr hoch und ich bin eine von denen, die dagegen kämpfen. Momentan arbeite ich daran einen Verbrecherring aufzudecken, der vorhat unseren Bürgermeister zu entführen. Alles, was ich weiß, ist, dass sie sich jeden Freitag um 22:00 Uhr in der alten Hafenkneipe treffen. Vielleicht findest du was raus? Ich melde mich bei dir. B.I“

Das war seltsam! Aber wie gesagt, sie war neugierig. Also machte sie sich auf den Weg in die alte Hafenkneipe.

Manny gähnte einmal laut und lang. Sein Job war nicht gerade der Spannendste. Er unterstützte Manfred in seiner Kneipe. Außer der seltsamen Gruppe, die jeden Abend kamen, kam kaum einer. Auf einmal öffnete sich die Tür und ein schwarzhaariges Mädchen, etwa in seinem Alter, betrat die Kneipe. Was wollte die denn hier? Sie ging auf ihn zu und flüsterte: „Kann ich dir vertrauen?“ Manny war sichtlich verwirrt. „Ich denke schon. Warum?“ Das Mädchen schaute ihn eindringlich an. „Kommt Freitag abends, so gegen zehn Uhr immer eine feste Gruppe hierher?“ „Warum willst du das wissen?“ „Das sage ich dir, wenn du mir geantwortet hast.“ „Okay. Ja, es kommt eine Gruppe hierher.“

Walter klopfte an die Tür. Er klopfte das Geheimzeichen. Langsam öffnete sich die Tür und er trat in den Raum. Vorsichtig, als verstecke er etwas, setzte er sich auf seinen Stammplatz. Alle anderen waren schon da. Während der Boss unterwegs war, hatte Garfield das Kommando. Mit einem lauten Räuspern verschaffte er sich Gehör: „Danke, dass ihr alle so kurzfristig kommen konntet. Ich habe beunruhigende Nachrichten für euch.“, Er gab dem Türsteher ein Zeichen und er schleppte ein junges, blondes Mädchen in den Raum. Sie war gefesselt und hatte eine Socke als Knebel im Mund. Die Socke hatte ein Apfel-Muster?! Walter erschrak. Das war ja...! Mit seinem finsternen Blick fuhr Garfield fort: „Wir wurden ausspioniert! Aber keine Sorge, wir werden sie hier festhalten, bis unser großes Geschäft erledigt ist! Und solange wird...“, er schaute sich um, „...Walter sie bewachen.“



Alexa ließ ihren Kopf auf den Tisch fallen. Die letzte Nacht war kurz gewesen. Nach dem Besuch in der alten Hafenkneipe hatte sie noch lange gegrübelt. Aber sie hatte einfach nicht genug Material, um die Puzzleteile zusammensetzen. In der Schule war sie mehrmals eingeschlafen und ihre Freundin hatte sie oft gefragt, ob mit ihr alles in Ordnung wäre. Gerade wollte sie ihre Augen nur kurz schließen, als ihr Handy klingelte. Sie schreckte auf und fegte aus Versehen ihre Blätter vom Tisch. Dieser Tag konnte nicht schlimmer

werden. Doch ihre Meinung änderte sich schlagartig als sie hörte, wer sie angerufen hatte.

Manny griff zu seinem Handy. Blitzschnell tippte er eine Nummer ein. Er musste diesem Mädchen unbedingt sagen, was er gestern gesehen hatte. Sie nahm ab: „Hallo?“ „Hallo. Hier ist Manny --- aus der Hafenkneipe! Ich...“ „Waaas? Woher hast du meine Nummer?“ „Das ist jetzt egal, ich muss dir etwas über die geheimnisvolle Gruppe erzählen! Aber nicht hier am Telefon. Wann und wo können wir uns treffen?“

Bertha hörte Schritte. Schnell legte sie sich auf den Boden und tat so, als würde sie schlafen. Obwohl sie ja bereits gemerkt hatte, dass es so gut wie unmöglich war auf diesem Steinboden zu schlafen. Sie bemerkte, wie die Tür zu der Abstellkammer geöffnet wurde und eine, ihr sehr bekannte Stimme flüsterte ...



Walter öffnete die Tür zur Abstellkammer. Bertha lag auf dem Boden und schlief. Zumindest sah es so aus. Aber so wie er sie kannte, schlief sie jetzt ganz bestimmt nicht. „Bertha? Komm schon, ich weiß doch, dass du nicht schläfst! Ich muss mit dir reden! Du solltest ab jetzt vorsichtig sein, mit dem was du sagst. Sonst verrätst du noch das Mädchen oder Mich. Oder du bereitest dir selbst große Schwierigkeiten.“ Bertha richtete sich auf und antwortete: „Aber irgendjemand muss ihm doch die Meinung geigen!“ „Aber so bringst du das ganze Projekt in Gefahr!“ „Na schön!“ Sie war beleidigt, das konnte er ihr ansehen. Aber sie konnten nicht riskieren, dass jemand erfuhr, was hier eigentlich vor sich ging.

Sie öffnete die gläserne Tür zur Eisdiele. An der Theke holte sie sich zwei Kugeln Eis: Apfel und Joghurt, wie immer. Sie setzte sich an einen kleinen Tisch am Fenster und schaute auf die Straße. Plötzlich setzte sich jemand ihr gegenüber an den Tisch. Es war Manny. „Da bist du ja! Also, was musst du mir so Dringendes erzählen?“ „Guten Tag auch.“ Er klang etwas beleidigt, aber das interessierte Alexa gerade nicht im Geringsten. „Vor zwei Tagen kamen diese

Typen in die Kneipe. Obwohl sie ja normalerweise nur freitags kommen. Und sie hatten ein Mädchen dabei. Sie wurde gefesselt und geknebelt in ein Hinterzimmer geführt, das diese Gruppe immer benutzt.“ Alexa rutschte auf ihrem Stuhl hin und her. „Ja, und?“ „Was, und?“ „Na was ist dann passiert?“ „Nichts. Sie verschwanden im Hinterzimmer und kamen nicht mehr raus, bevor ich Feierabend hatte.“ Alexa schwieg. Irgendwie hatte sie das Gefühl, dieses Mädchen könnte ihr ein paar Antworten geben. Und morgen war Freitag. „Kannst du mich morgen, bevor die Gangster kommen, in den Raum lassen?“ „Waaas!? Du bist wohl verrückt!“ „Machst du es jetzt oder nicht?“

Manny betrat die Kneipe. Ihm stieg der Geruch von Alkohol und Zigaretten in die Nase. Oh, wie er diesen Job hasste. Er wünschte sich nichts sehnlicher als endlich genug Geld zusammen zu haben. Er holte sich einen Besen und kehrte den Boden. Als er das Hinterzimmer betrat, wurde der Geruch noch stärker. So schnell es ging fegte er den Boden und öffnete das Fenster. Er wusste immer noch nicht, was er von der ganzen Sache halten sollte. Hauptsache sie erfuhren nicht, dass er ihr geholfen hatte. In seiner Fantasie sah er schon, wie diese Kerle ihn folterten.

Bertha wusste nicht, wie lange sie schon in diesem Gefängnis war, aber es kam ihr vor, als wären es Wochen gewesen. Doch plötzlich hörte sie, wie die Tür sich öffnete. Sie versteckte ihre Hände hinter dem Rücken, als wären sie noch gefesselt und legte sich hin. Aber es waren nicht die Gangster, die sie hier besuchten, sondern genau das Mädchen, das sie um Hilfe gebeten hatte. Sie richtete sich auf und Alexa flüsterte ihr zu: „Komm schnell. Wir müssen hier raus!“ Zusammen, immer wieder innehaltend und lauschend, schlichen sie aus dem Raum und kletterten anschließend durch das kleine Fenster im Flur nach draußen.

Die sieben Äpfel versammelten sich. Warum sie sich so nannten, wusste keiner genau. Jemand hatte mal erzählt, Wolf habe einmal jemanden mit einem vergifteten Apfel umgebracht und, dass er so stolz darauf gewesen sei, dass er dieser Gruppe den Namen Äpfel gegeben hatte. Aber nun saßen sie in dem Hinterraum der Hafenkneipe und warteten ... mal wieder. Doch auf einmal kam Garfield hereingestürmt und rief: „Wer hat die Gefangene befreit?!“ Walter rutschte das Herz in die Hose. Würde er jetzt auffliegen? Gerade als er dachte

es wäre aus, flog etwas anderes auf, und zwar die Tür. Drei Polizisten stürmten hinein. Gefolgt von Bertha, Alexa und Manny. Oh, wie glücklich war Walter, als er die drei Kinder unversehrt sah. Bertha flüsterte einem der Polizisten etwas ins Ohr. Der nickte und Bertha winkte Walter zu sich. Er ging zu den Kindern und Garfield fiel die Kinnlade herunter.

Manny, Walter, Bertha und Alexa saßen in der Eisdiele und ließen sich ihr Eis schmecken. Schoko-Vanille, Stracciatella-Kaffee, Minze-Mango und Apfel-Joghurt. Es stellte sich heraus, dass Walter sehr neugierig war: „Aber wie konnte Bertha sich befreien?“ Alexa war so nett und erklärte ihm alles. „Das war so: Manny ließ mir ein Fenster offen und ich kletterte hinein. Ich suchte mir ein Versteck und belauschte das gesamte Treffen. Ich nahm alles mit meinem Handy auf und befreite, als alle weg waren, Bertha. Mit der Aufnahme gingen wir zur Polizei und die erledigten den Rest.“ Auch Manny hatte etwas zu erzählen: „Und das Beste ist: Auf die sieben Äpfel war ein Kopfgeld ausgesetzt. Jetzt muss ich endlich nicht mehr in dieser ekelhaften Kneipe arbeiten!“ „Und erinnert ihr euch noch an ihre Gesichter als plötzlich die Polizei kam?“ Alle brachen in Gelächter aus. Nur den Boss des Ganzen, den Wolf, hatten sie leider nicht geschnappt. Doch diese Aufgabe überließen sie mit großer Freude der Polizei.

